

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Mittwoch den 28. Juli 1880.

№ 86.

Johanniskäfer.

Die moderne Entwicklung der Industrie und des Gewerbes hat beinahe Alles hinweggefegt, was uns noch an die guten alten Zeiten erinnerte. Wo sind sie hin, die alten Sitten und Gebräuche, die allerdings in den letzten Jahrzehnten ihres Bestehens viel Lächerliches an sich hatten, weil sie eben nicht mehr „strikte“ durchgeführt wurden, die aber dessen ungeachtet damals das Band bildeten, was heutzutage unsere Vereine bilden sollen. Die Sitten und Gebräuche und die aus denselben entspringenden Festlichkeiten waren der Kitt, der Alle zusammenhielt. Heute ist das fast Alles verschwunden.

Das „Gott grüß' die Kunst“ ist verklungen und Der, der sich ja noch dieses Grußes bedienen sollte, wird nicht selten wegen solcher „Albernheit“ verlacht.

Das „Gautschen“, ohne welches früher kein junger Gehilfe für voll angesehen wurde, ist verschwunden, heutzutage wird schon der Lehrling für „voll“ angesehen.

Die einzige Festlichkeit, die sich erhalten hat und die im Gewerbe ziemlich fest wurzelt, ist das Johannisfest.

Man muß im Monat Juli den „Correspondent“ lesen, um einen Begriff davon zu erhalten, wie tief das Johannisfest sitzt. Jeder Collegentkreis feiert dasselbe; da werden Reden gehalten, der selige Gutenberg wird als wahrer Tugendbold hingestellt, was er nach verschiedenen Historikern nicht so ganz gewesen sein soll; da werden Gedichte verbrochen, die nur in Rücksicht auf die Nähe der Hundstage zu entschuldigen sind — das ist aber Alles gleich: man trinkt viel Bier und amüsiert sich köstlich.

Bei solchen Festen bietet sich nun auch dem Buchdrucker Gelegenheit, zu zeigen was er kann: Programme und Karten müssen den Stand der Kunst in den betr. Orten den Festgenossen zu Gemüthe führen, sie müssen befähigt sein, strenge Kritik ertragen zu können. In einzelnen Städten und Provinzen legt man am Johannistag wirklich schöne Opfer auf den Altar unserer Kunst nieder. Man weiß nicht, soll man die Arbeiter, die so kolossale Opfer an Zeit, oder die Prinzipale bewundern, die solche directe Geldopfer bringen.

Das diesjährige Johannisfest in Schlesien ist es, das uns Veranlassung zu Vorstehendem gegeben. Vor uns liegen sämtliche Drucksachen, welche zum Johannisfeste der Unterstützungsvereins-Mitglieder, sowie die, welche zum Johannisfeste der „Vereinigung Breslauer Buchdrucker“ geliefert wurden. Beide Theile haben sich Mühe gegeben; jeder hat gewiß in edlem Wettstreit das Beste geboten, und doch, welch gewaltiger Unterschied liegt zwischen beiden! Die „Vereinigung“ muß, wenn wir sie nach diesen Arbeiten beurtheilen sollen, aus alten, conservativen Kollegen bestehen, die beim besten Willen mit der Neuzeit nicht Schritt halten können; ein und dieselbe Druckerei lieferte für beide Parteien Arbeiten, und doch wie verschieden sind die „Geschmäcker“ der Setzer.

Ganz anders bei den Programmen und Liedern des Unterstützungsvereins, das sind wirklich hellleuchtende Johanniskäfer. Modern in Form, Farbe und Inhalt, lassen sie in ihren Erzeugern Kollegen vermuthen, die fest in die Welt sehen. Es sind acht ganz vortreffliche Arbeiten; welche von diesen den ersten Preis verdient, ist schwer zu sagen. Es ringen um denselben die Firmen Domels Buchdruckerei und Paul Schmidt in Waldenburg; die Wage der Gerechtigkeit neigt sich ein wenig zu Gunsten der ersten Firma, was hauptsächlich dem nicht ganz reinen Buntdruck des Tafelliedes der Schmidt'schen Offizin zuzuschreiben. Im Satz sind beide gleich werthvoll. Kein Fehler stört; man sieht, die Setzer haben dort gelesen und gelernt. Den nächsten Preis verdient, wenn auch nicht gerade des besondern Arrangements, so doch der tadellosen Ornamentirung wegen, die Widmung der Mitglieder der Offizin Schröter in Freiburg und die der Mitglieder von Gutschmann in Breslau; die letztere Arbeit ist weniger in der Umrahmung als im Mittelschild ganz vortrefflich. Die Arbeiten der Breslauer Druckereien „Schlesische Volkszeitung“ (H. Meiß), Genossenschaftsdruckerei und Schottlaender verdienen die erste Censur; der als Initial gesetzte Winkelhaken in der Arbeit letzter Firma ist ganz allerliebst. Wir wünschen aufrichtig, daß die betr. Accidenzsetzer auf dem betretenen Pfade weiter schreiten und daß die betr. Prinzipale auch in Zukunft gleichen Gefallen an Musterarbeiten haben mögen.

Correspondenzen.

G. Aachen. Der letzte Delegirtenstag des Rheingaus beschloß eine durchgreifende Agitation in unserm ausgedehnten Gau zu veranstalten. Vereins- und Gauvorstand hatten Herrn Werner, den Gauvorsteher Niederrhein-Westfalens, ersucht, in den zu diesem Zweck an verschiedenen Orten stattfindenden Versammlungen aufklärende Vorträge über die Bestrebungen des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu halten, und nahm derselbe den ihm gewordenen Auftrag bereitwilligst an. Es fand gemäß obigen Beschlusses in Aachen (wo seit 1873 nur einzelne Mitglieder conditionirten, da damals der dortige Verein zu Grabe getragen wurde) am 19. Juni eine allgemeine Buchdruckerversammlung statt. Zur Erledigung seines Referates, „über den Zweck unserer Organisation“ war Herr Werner erschienen, während der Gauvorstand durch die Herren Pß. M 0 0 g und G a s c h vertreten war. — Herr Victor, Vereinsmitglied und Einrufer, eröffnete die Versammlung um 9 1/2 Uhr und dankte in warmen Worten für das zahlreiche Erscheinen (es waren von 90 in Aachen conditionirenden Gehilfen ca. 50 erschienen). Es sei diese Betheiligung ein Zeichen, daß in Aachens Buchdruckerkreisen das Gefühl für Collegialität nicht entschwunden, trotzdem lange Jahre hindurch die zersplitterten Zustände geherrscht hätten. Es sei ein Zeichen, daß auch der Tag nicht mehr fern, wo

die aachener Buchdruckerschaft den Collegen Deutschlands eine starke Stütze in der Förderung des gemeinsamen Wohls sein werde. Nach weiteren beherzigenswerthen Aeußerungen forderte Redner die Versammelten auf, die ihnen dargebotene Hand zur Einigung nicht auszuslagen. — Sodann wählte die Versammlung per Acclamation Herrn Julien (Vereinsmitglied) zum Vorsitzenden, Herrn Mitschke (Nichtvereinsmitglied) zum zweiten Vorsitzenden und den Gauvorsitzer G a s c h zur Führung des Protokolls. — Der Vorsitzende gab nun dem Referenten Herrn Werner das Wort. Derselbe weist auf die in unserm Gewerbe zur Zeit herrschenden Zustände hin, wo neben einer großen Anzahl arbeitsloser Gehilfen eine übermäßige Heranziehung von Lehrlingen Platz greife. Es sei unsere Pflicht, diese nichtbeschäftigten Berufsgenossen zu unterhalten, auch müsse man laut und offen gegen das Lehrlingsumwesen protestiren und gemeinsam mit den wohlgesinnten Prinzipalen dasselbe zu bekämpfen und ein geregeltes Verhältnis zu schaffen suchen. Doch wenn die nöthige Einsicht für ein Hand in Hand gehen den Gehilfen fehle, sei dieses nicht zu erreichen. Der stets opferwillige Theil der Collegenschaft müsse endlich auch erschaffen und was dann für Zustände eintreten würden, sei nicht abzusehen, nur soviel sei gewiß, daß man wieder von vorn würde anfangen müssen. Vortragender giebt sodann einen historischen Rückblick auf die Zeiten des Postulats, in denen man ein besonderes Augenmerk auf die Regelung des Lehrlingswesens gerichtet habe und auch sonst bestrebt gewesen sei, den Berufsgenossen ein erträgliches Dasein zu schaffen. Mit der Beseitigung dieser Einrichtung sei die Zerrissenheit in unserm Gewerbe eingetreten, wie sie sich heute wieder breit mache. Eine um sich greifende Schmutzconcurrentz und damit nothwendig verbundene Herabsetzung der Arbeitspreise war die Folge. Man gründete in den 1840er Jahren den Gutenbergbund, um die Verhältnisse zu heben, doch sei auch dieser 1848 aufgelöst worden, und die alte Wirthschaft ging wieder weiter, bis der 1866 gegründete Verband einschritt. Den Anstrengungen desselben sei eine Aufbesserung der Löhne durch Festsetzung des Tarifs gefolgt, und die Fürsorge desselben für seine Mitglieder habe zur Gründung von Unterstützungsstellen geführt, welche alle Lagen des Lebens umfassen. Doch dürfe deshalb nicht eine große Anzahl der Collegen immer müßig zusehen, wie die Kastanien aus dem Feuer geholt würden, sondern es müsse sich jeder um die Existenzfrage kümmern. Nach einer Erläuterung der Institutionen des Unterstützungsvereins und ziffermäßiger Darlegung seiner Leistungen schloß Redner seine vortrefflichen Ausführungen, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden, mit der Aufforderung, daß jeder dem Verein bis jetzt fernstehende Colleague nicht länger im Indifferentismus beharren, sondern sich dem Verein anschließen möge. — Hierauf ergriff Herr M 0 0 g das Wort und legte der Versammlung die Nothwendigkeit einer allgemeinen Betheiligung an unseren Bestrebungen klar. Aachen möge, wie

es dem deutschen Staate ein Grenzposten im Westen sei, dieses auch dem Unterstützungsverein werden. — Nachdem Herr Gafch noch einige Bemerkungen hinzugefügt hatte, erhielt der Vorsitzende, Herr Mitschke, das Wort. Redner war der Meinung, daß es noch Prinzipale gäbe, welche dem Unterstützungsverein abhold seien und den Beitritt ihrer Gehilfen ungern sähen oder denselben gar im Arbeitsvertrag unterlagten. Er stellte daher den Antrag, den Herren Prinzipalen von dem Vorhaben, in genannten Verein zu treten, Kenntniß zu geben, und dieselben darauf aufmerksam zu machen, daß der Unterstützungsverein in legaler Weise die Hebung des Gewerbes durch Eindämmung der Schmutzconcurrentz etc. und die Unterstützung der in Noth befindlichen Collegen anstrebe. — Außerdem machte Herr Moog bekannt, daß er eine Liste in Circulation setzen wolle, in welcher sich diejenigen Herren, welche die Absicht hätten beizutreten, einzeichnen könnten. Nach einer längern Debatte, in welcher einige Redner die Beitrittserklärungen erst nach der Verwirklichung des Antrages Mitschke ausgeführt haben wollten, andere dagegen schon an dem Versammlungsabende die Einzeichnung für ausführbar hielten, da doch mancher Gehilfe die Ansicht seines Prinzipals in dieser Angelegenheit kenne, legte die fast einstimmige Annahme des erwähnten Antrages von dem Willen der Gehilfen, mit ihren Prinzipalen in Einigkeit zu leben, berechtigtes Zeugnis ab, und schließlich wurde die sofortige Einzeichnung ebenfalls beschlossen. Die Liste bedeckte sich sodann mit 21 Beitrittserklärungen. In vorgerückter Stunde wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Wiedererstehung des Vereins in Aachen und einem Hoch auf den Unterstützungsverein überhaupt geschlossen. — Mittlerweile fanden die Verhandlungen mit den aachener Prinzipalen statt, welche das erfreuliche Resultat hatten, daß, mit Ausnahme zweier, alle Herren dem Anschluß ihrer Gehilfen an den Verein Nichts in den Weg zu legen versprachen. Hoffen wir, daß auch die betreffenden zwei gegnerischen Prinzipale nicht lange anstehen werden, den Wunsch ihrer Gehilfen zu berücksichtigen. Die Anmeldungen aber haben sich bis jetzt auf 25 erhöht. Die Mitgliedschaft Aachen zählt daher 30 Mitglieder, da bisher fünf dort conditionirten. Wir wünschen derselben ein glückliches Blühen und Gedeihen und glauben, daß sie der alten Kaiserstadt zur Ehre gereichen wird.

Wg. Berlin, 21. Juli. Am Sonntag den 18. Juli fand eine außerordentliche Generalversammlung der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der berliner Buchdrucker statt, deren einziger Gegenstand der Tagesordnung der Beschluß des berliner Magistrats, der nächsten Aufsichtsbehörde genannter Kasse, über den am 9. Mai c. (s. „Corr.“ Nr. 58, 23. Mai) gefaßten Beschluß, betreffend die Abschließung eines Gegenseitigkeitsvertrages der hiesigen Invalidenkasse mit der des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, war. Die Versammlung war nur von 80 Personen besucht, trotzdem die Kasse etwa 2000 Mitglieder zählt; ob man aus Interesslosigkeit oder aus sonst einem nichtigen Grunde fernblieb — immerhin stellt die Ziffer 80 weder der einen noch der andern Partei ein gutes Zeugnis aus. Nach einer kurzen Debatte, die sich an die Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden knüpfte, verlas derselbe das Antwortschreiben des Magistrats. Dasselbe lautet: „An den Vorstand der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der berliner Buchdrucker. Dem Vorstande gereicht auf seinen Antrag vom 25. v. Mts. hiermit zum Bescheide, daß wir dem in der ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der Kranken-, Sterbe- und Invalidenkasse der berliner Buchdrucker vom 9. Mai c. gefaßten Beschlüsse: Die Invalidenkasse der berliner Buchdrucker schließt mit der Invalidenkasse des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, dessen Sitz sich zur Zeit in Stuttgart befindet, einen Gegenseitigkeitsvertrag unter folgenden Bedingungen ab: a. Befreiung vom Einschreibegeld; b. Befreiung von der Beibringung eines Gesundheits-

Attestes; c. Befreiung vom Nachweise eines Aufnahmealters; d. Anrechnung der Steuerjahre — die im Artikel 66 des revidirten Statutes vorgeschriebene Genehmigung hiermit im öffentlichen Interesse versagen und denselben hiermit suspendiren. Wir ersuchen, dies den Theilhaftigen in geeigneter Weise bekannt zu machen, auch uns über den weitern Verlauf der Angelegenheit ungefümt Bericht zu erstatten. Gewerbe-Deputation des Magistrats.“ — Ein Entscheid ohne Angabe der Gründe; nur „im öffentlichen Interesse“ versagt der Magistrat die Genehmigung — inwiefern aber verstoßt ein solcher Gegenseitigkeitsvertrag zweier jedem politischen Getriebe fernstehender Kassen gegen das „öffentliche Interesse?“ Vielleicht dadurch, daß unsere Invalidenkassen den Communalverbänden eine Erleichterung in der Armen-Unterstützung verschaffen? Oder liegt es darin, daß es die berliner Buchdrucker sind, die nie zur Ruhe kommen, deren Prinzipale durch Proteste gegen das heillose Treiben ihrer Gesellen an maßgebender Stelle aufmerksam gemacht haben! Ein sich haltiger Grund ist für diese Worte sonst wahrlich nicht zu finden. Der anwesende Vertreter der Gewerbe-Deputation des Magistrats erklärte, jedoch sehr reservirt, nachdem sich einige Redner über die Ablehnung geäußert, daß der Entscheid des Magistrats wol darin seinen Grund habe, daß denselben bei Abschluß einer Gegenseitigkeit der hiesigen mit Invalidenkassen anderer Städte die Aufsicht entgehe resp. erschwert werde. Warum überhaupt der Kassenvorstand die Genehmigung dieses Beschlusses nachgesucht, blieb den Rednern in der Versammlung unerfindlich, da es sich um keine Statutenänderung handelt, denn nur solche unterliegen nach dem im Magistrats-Schriftstück angezogenen Paragraphen 66 des hiesigen Statutes der Genehmigung der Aufsichtsbehörde; einen Anhalt hierfür bietet freilich das Memorandum des Vorstandes. Vermuthlich erwartete man in der Versammlung die Anmeldung eines Rekurses an die höheren Instanzen (dies war wol der eigentliche Zweck dieser außerordentlichen Generalversammlung, worauf auch der Schlußsatz des Magistratschreibens hinweist), die Antragsteller saßen jedoch davon ab, da es jedenfalls doch nur ein vergebliches Hinschleppen der Sache gewesen wäre, die nun auf dem Wege geregelt wird, daß vom 1. Juli ab jeder hier Neuzutretende auch der Central-Invalidenkasse angehören muß. Bemerkte wurde nur noch, daß, entgegen der bisher beliebten Praxis, so lange wie möglich den Zeitpunkt hinauszuschieben, ehe eine Unterstellung unserer Kassen unter das Hilfskassengesetz stattfindet, diese letztere schon in der nächsten Generalversammlung beantragt werden würde, um der lästigen Vor mundschaft über die hiesigen Kassen baldigst entbunden zu werden und dann das Statut von seinen Mängeln zu befreien resp. für das allgemeine Beste abändern zu können. Von den Gegnern verlor Niemand während der kurzen Versammlung das Wort, sie hatten ja erreicht, was sie wollten — ob sie damit im Interesse der Kasse gehandelt, wird die Zukunft lehren.

B. Danzig, 20. Juli. Der 10. Gantag des Westpreussischen Gauvereins fand am 27. Juni in Kaschbude bei Danzig statt. Zu Delegirten waren gewählt und erschienen die Herren: Rump, Barmbruch, Siegel, Lemke, Fleischhauer, Janzon, Jackstädt und Preuß. Elbing hatte die Herren Kiedel und Petteklau deputirt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde ein Begrüßungsschreiben des Vorstandes des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker an die Delegirten verlesen und auf Antrag Kiedel-Elbing beschlossen: „dem Vorstande für das Schreiben Dank zu erstatten, aber auch gleichzeitig den Wunsch auszusprechen, daß eines der Herren Vorstandsmitglieder uns zum nächsten Gantag mit seinem Besuch beehren möge.“ — Der Vorsitzende, Herr Berthold, verliest hierauf den Jahresbericht; auf die Bestrebungen und Erfolge unserer großen Organisation hinweisend, geht derselbe speziell auf die Thätigkeit des Westpreussischen Gauvereins und giebt ein klares und übersichtliches Bild über

die jetzige Lage unsers Gauvereins. Er weist auf den günstigen Kassenstand hin, der mit einem Mehr von Mk. 277 resp. 240 (Krankenkasse) gegen das Vorjahr abschließt. Arbeitslosen-Unterstützung hat noch kein Mitglied erhoben. Versammlungen fanden 8 bei meist regem Besuch statt. Mitgliederstand 63. — Hierauf erstattet Herr Behrend den Kassenbericht vom 1. April 1879 bis 31. März 1880. Nach demselben hatte die allgemeine Kasse am 1. April 1879 einen Bestand von

	Mk.	
Beiträge sind eingegangen	1415 Wochen à 40 Pf. = 566,00	
	1610 " à 45 " = 724,50	1290,50
Sonstige Einnahmen		55,85
Invalidentassebeiträge 3191 Woch.	à 20 Pf.	638,20
		Summa 2695,92
Die Ausgaben betragen		1709,90
		Mitsein Bestand 986,02

Die Krankenkasse, welche bei einer Wochensteuer von 20 Pf. ein Krankengeld von Mk. 9 zahlt, hatte am 1. April 1879 einen Bestand von

	Mk.
Eingegangene Beiträge für 3020 Wochen	423,05
Eintrittsgeld etc.	604,00
	105,50
	Summa 1132,55

Die Ausgabe betrug: an 20 Mitglieder Kranken-Unterstützung

	468,25
	Bestand 664,30

Zu Revisoren werden die Herren Rump, Barmbruch und Richter gewählt. — Es erfolgt hierauf die Erledigung der eingegangenen Anträge. Antrag Rump: „Diejenigen Collegen, welche nachweislich einer andern Gau-Krankenkasse bereits angehört, sind von der Beibringung eines Gesundheits-Attestes entbunden.“ Den Anlaß zu diesem Antrag gab eine etwas undeutliche Fassung unsers Krankenkassen-Statutes, die anlässlich eines Präcedenzfalles eine klarere Formulirung wünschenswerth erscheinen ließ. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen, ebenso ein zweiter Antrag nach nur kurzem Meinungsaustausch: „Conditionslose Mitglieder des Westpreussischen Gauvereins sind in Krankheitsfällen als Durchreisende zu betrachten, also im Lazaret unterzubringen, oder erhalten den niedrigsten Satz der Kurkosten, der im Lazaret üblich ist.“ Der dritte Antrag Berthold: „Neu aufgenommene Mitglieder, welche noch nicht 13 Wochenbeiträge gezahlt, erhalten die Hälfte des festgesetzten Krankengeldes,“ fand ebenfalls allgemeine Zustimmung. — Zum Vororte für das nächste Jahr wurde wieder Danzig gewählt.

n. Gießen, 20. Juli. Wer in unserer Provinz Oberhessen einigermaßen Bescheid weiß, wird nicht im Ernste behaupten wollen, daß irgendwo noch für eine „neue“ Buchdruckerei ein erträgliches Dasein zu erwarten wäre. Das hat Herrn Bernf. Eley nicht abgehalten, sein Glück in Hungen, einem Landstädtchen von nicht einmal dreihundert Einwohnern und ohne nennenswerthe Umgebung, zu probiren. Um „einem vielseitig gehegten Wunsche Rechnung zu tragen“ (!?) giebt der Genannte auch ein Blatt heraus, das auf den Namen „Wetterauer Nachrichten“ getauft ist. Gewöhnlich wird auf die äußere Erscheinung sowol wie auf den Inhalt einer Probenummer besondere Sorgfalt verwandt; hat dies auch Herr Eley gethan, so wird er selbst bei denjenigen Ortsbewohnern, deren Stolz sich vorzüglich auf eine in ihren Mauern befindliche „Druckerei“ concentrirt, Gutenbergs Kunst und seine eigenen redactionellen Fähigkeiten bald in argen Mißcredit bringen. Herr Eley hatte im Jahre 1877 eine Druckerei in Friedberg in der W., wo ein wiener Colleague (nach Nr. 113 des „Corr.“ vom gen. Jahre) das gewiß sonderbare Vergnügen genoß, drei volle Wochen umsonst zu arbeiten. In Nr. 115 des „Corr.“ folgte dann von dem gewesenen Associé des Herrn E. eine kurze Notiz, die mit dem tröstlichen Geständnis endete: „Leider hat mich die Association mit dem Herrn E. mehr gekostet als Mk. 53“ (soviel hatte der wiener Colleague noch zu beanspruchen gehabt). Herr E. conditionirte neuerdings einige Zeit in Frankfurt a. M. — Gleich in der ersten Nummer seines Blattes sucht

Herr E., wie sich das beinahe von selbst versteht, auch einen Lehrling. „Ein Knabe, mit guten Schulkenntnissen, findet in meiner Buchdruckerei Stelle als Lehrling.“ ... Daß die Lage der Buchdruckergehilfen heutzutage in den meisten Fällen keine beneidenswerthe ist, bestreite ich keinen Augenblick; aber es scheint trotzdem vernünftiger zu sein, Gehilfen zu bleiben, als um jeden Preis und unter den zweifelhaftesten Umständen in den Stand der Prinzipale zu treten.

Heilbronn, 14. Juli. Daß manche Vereinsmitglieder betreffs ihrer Pflichten als solche gar oft in Collision gerathen, ist bekannt, es lassen sich wol auch nicht immer die Thatfachen, besonders wenn es sich um einzelne vorübergehende Fälle handelt, feststellen. Wenn aber ein langjähriges Mitglied ständig gegen die Grundsätze unsers Vereins sündigt, so wäre wol ein Einschreiten seitens des betreffenden Vorstandes geboten (NB. wenn demselben davon Anzeige gemacht wird. Red.). Ein Herr H. arbeitet hier von früh 6 bis abends 8 Uhr mit nur halbtägiger Unterbrechung, im Winter von früh 7 bis abends 9 resp. 9 1/2 Uhr, ohne daß auch nur das geringste Bedürfnis geschäftlicherseits vorhanden ist. Natürlich wird auch der Sonntagvormittag am Rast verbracht. Daß angesichts solcher Heldenthaten seiner Mitglieder der Verein hier keinen Boden fassen kann, ist begreiflich, denn eine solche Arbeitszeit muß Jeden physisch und moralisch herunterbringen, so daß er über ein Kleines der Kranken resp. der Invalidenkasse zur Last fällt. Dasselbe Mitglied hat schon im Jahre 1873 ein Jahr lang für fl. 3—4 bei freier, höchst miserabler Kost sein Dasein gefristet, dürfte also im wahrsten Sinne des Wortes eher zu den „Freien“ gehören als zu den Mitgliedern des Unterstützungsvereins. Hoffentlich geht dem guten Mann diese seine Schilderung so zu Herzen, daß er nun schleunigst dahin geht, wohin er gehört, denn an eine Besserung ist bei ihm doch wol nicht zu denken.

M. Königsberg, 20. Juli. (Verspätet.) Ein Bericht über unser Vereinsleben ist im Laufe dieses Jahres noch nicht veröffentlicht worden. Schreiber dieses muß deshalb bis zum 17. Januar zurückgreifen, wird aber durch möglichste Kürze versuchen, die Leser nicht zu langweilen. In der ersten Sitzung dieses Jahres beglückwünschte der Vorsitzende die Mitglieder mit dem Wunsche, daß das feste Zusammenhalten auch ferner in unseren Kreisen fortbauern möge, und empfiehlt schließlich den Mitgliedern die Benutzung der Vereinsbibliothek; dann folgen Besprechungen über Tarif, die wiener Verhältnisse und die Central-Krankenkasse, bei welcher der Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen seitens derselben nicht als zweckentsprechend bezeichnet wird. — Am 21. Februar stand abermals die Central-Krankenkasse zur Discussion; ein Aufnahmegesuch wurde abgelehnt und unter „Offenen Fragen“ die Mitglieder auf die Folgen des etwaigen Restirens von Beiträgen aufmerksam gemacht, ebenso auch die rechtzeitige Anmeldung der Entlassung aus der Condition und Angabe der Gründe derselben besonders betont. — Am 20. März stand die hamburger Angelegenheit zur Debatte und wurden Mk. 60 bewilligt. Auch in dieser Sitzung waren ferner Kranken- sowie wie Conditionslorentkassen Gegenstände der Verathung. — Am 17. April hatte eine Besprechung des Geschäftsberichts der Prod.-Gen. D. B. in Reudnitz-Leipzig statt. Auf die Frage des Hauptvorstandes, ob § 4 oder § 5 des Stifskassengesetzes als Grundlage für die Central-Krankenkasse dienen solle, entscheidet sich die überwiegende Majorität für den § 4. Den Schluß machte die Bekanntgabe des Circulars betreffend die Unterstützung der müländer Buchdrucker. — Am 22. Mai erfolgte die Verlesung verschiebener, die hamburger Angelegenheit betreffender und die Haltung des Unterstützungsvereins kritisirender Artikel aus Fachblättern und Discussion über das Gehörte. — Am 19. Juni erklärt sich die Versammlung mit Majorität für den Antrag des Hauptvorstandes, die Zahlungspflicht der Central-Invalidenkasse von fünf auf sieben Mark wöchentlich

zu erhöhen. Es folgen Vorschläge zur Wahl von Gantagsdelegirten. Der Entwurf der Kranken- und Sterbekasse wird eingehend besprochen und findet trotz Gegnerschaft auch der § 6 die Majorität nach Vorlage. — Die Conditionslorentkasse hat im Laufe dieses Jahres hierorts kaum nennenswerthe Ausgaben gehabt, auch die Reisekasse ward nur in geringem Maße in Anspruch genommen. — Die Klage über schwache Beteiligung an den Versammlungen gehört nicht zu den seltenen. Da ich wegen meiner Saumseligkeit als Berichterstatter vom nächsten Gantage sicher einen Hering bekomme, schließe ich mit dem Wunsche, daß derselbe nicht zu gefalzen ausfallen möge.

Stuttgart, 23. Juli. Das Ableben unsers unvergeßlichen Collegen Jakob Gerard in Köln ist auch hier mit größtem Bedauern vernommen worden. War er doch ein seltenes Beispiel von Aufopferung, wie es der Leitartikel in Nr. 83 d. Bl. schon darlegt, ein Mann, der, stark wie ein Fels im Meer, muthig vorwärtsstrebte, den ihn umgebenden Indifferentismus bekämpfend immer wieder aufs neue Gelegenheit suchte, seine Collegen am Orte auf die Bahn zu lenken, welche schon Tausende von Berufsgenossen zu ihrem und ihrer Angehörigen Besten wandeln. Seine ganze Thätigkeit war darauf gerichtet, nicht nur die Berufsgenossen Kölns und des Rheingaus, sondern ganz Deutschlands zum Beitritt beziehungsweise Festhalten an unserer Organisation zu ermutigen, für welche er jederzeit ein guter Rathgeber war, für welche er aber auch die schwersten pecuniären Opfer gebracht hat. Daß es Gerard in Köln nicht gelang, einen der Anzahl der dort beschäftigten Buchdrucker entsprechenden Verein ins Leben zu rufen oder den früheren über Wasser zu halten, ist nicht seine Schuld und sind die Ursachen hiervon schon oft in den Spalten des „Corr.“ besprochen worden (s. Nr. 83). So viel steht fest, daß wir in Gerard einen Collegen von unwandelbarer Prinzipientreue, einen thätigen Mitarbeiter am „Corr.“ verloren haben, der bis zu seinem letzten Athemzuge sein Wirken für das Wohl des Gehilfenstandes forsetzte. Ehre seinem Andenken! — Ueber die Angelegenheit der Central-Krankenkasse ist bis dato wenig zu berichten. Die s. B. niedergesetzte Commission zur Ausarbeitung der Vorlagen für die nächste außerordentliche Generalversammlung der Unterstützungskasse für Buchdrucker und Schriftgießer in Württemberg, deren Mitglieder sich beamtlich im Prinzip für Erweiterung der Krankenkasse zur Centralkasse ausgesprochen haben, konnte eingetretener Hindernisse halber ihre Arbeiten nicht sofort beginnen; nachdem dieselben jedoch gehoben, hält die Commission in dieser Woche die 4. Sitzung ab und schreiben die Verathungen derselben nunmehr rüstig fort. Soviel bis jetzt bekannt geworden, dürfte an einem günstigen Resultat, welches sowohl die allgemeinen Interessen als auch diejenigen der hiesigen Lokalkassen befriedigt, nicht mehr zu zweifeln sein.

S. Stuttgart. In einer Correspondenz von hier in Nr. 70 d. Bl. ist die Meinung zu verbreiten gesucht worden, als ob der Tarif in der Kröner'schen Druckerei gar keine Giltigkeit hätte. Nach genaueren Nachforschungen hat sich herausgestellt, daß nicht ein Fall nachgewiesen werden konnte, wo nicht tarifmäßig bezahlt worden wäre, und daß der so schwer angegriffene Faktor in allen Fällen nur nach dem Tarif bezahlt. Beiläufig sei bemerkt, daß in einzelnen von den in Nr. 70 so rühmend angeführten Druckereien auch nicht Alles Gold ist was glänzt und dort öfters das Sprichwort zur Geltung kommt, daß das Pferd, welches den Hafer verdient, ihn nicht bekommt. In Nr. 74 wird in dem Artikel von hier gesagt, daß für das Sezer ein und desselben Manuscriptes einen Sezer 15 Proz. Entschädigung gegeben worden seien und einem andern nicht. Auch das ist nicht ganz richtig. Voriges Jahr kam im Medizinischen Jahrbuch eine sehr unleserliche Handschrift von einem Dr. R., betitelt: Krankheiten des Nervensystems, welche mit 15 Proz. entschädigt wurde; dieses Jahr kam aber die Handschrift im Medizinischen Jahrbuch gar nicht

vor, konnte somit selbstverständlich auch nicht entschädigt werden. Daß es den Herren Kröner mit Abhilfe wirklicher Mißstände ernst ist, glauben wir nach dem in Nr. 74 erwähnten Plakatanschlag zuversichtlich hoffen zu dürfen; auch sind Viele der Meinung, daß an den herrschenden Mißständen der jetzt geltende mangelhafte Tarif einen großen Theil der Schuld trage; wie dem Einseiner dieses schon vor langer Zeit erzählt wurde, soll ja sogar einer der Herren Kröner diesen Tarif einen „Tarif für Pfluscher“ genannt haben. (?!) Red.)

Gestorben.

In Stettin am 15. Juli der Sezer Theodor Schülz aus Stettin, 22 Jahre alt — Schwindsucht. Bestatter Conditioonsort Berlin.

Briefkasten.

R. in G.: Mstr. Lasnowskys Adresse unbekannt. — Fr. L. in Dr.: Daß sich W. über Ihren Artikel freuen sollte, glauben wir nicht, deshalb abgelehnt. — E. in Pf.: Ihr Schreiben ist an den Inzerenten abgegangen. — Sch. in Frf.: Zu dergleichen Touren ist jetzt zu wenig Zeit vorhanden. — Gk. in Berlin: Daß Herr Dittlich bei Erwähnung des Festcomités im Johannisfestbericht fehlte, ist wol nur ein Versehen des Verfassers. Lassen wir Herrn D. an dieser Stelle den Dank zukommen, der auch ihm als Drittem im Bunde gebührt. — Adressen verlangt von den Buchdruckervereinen in Luxemburg, Meky, Budapest und Genf.

Eingegangen Correspondenzen aus Stuttgart, Sibau, Rom, Cottbus, Braunschweig, Prag, London, Osnenburg, Augsburg, Speyer, München, Christiania, Schwerin.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Da die Auflage der Vereinsstatuten (10 000) beinahe vergriffen ist, so werden diejenigen Gauvorsteher, welche event. einen Theil ihres Vorrathes entbehren können, gebeten, denselben dem Vorstande wieder zuzustellen, damit der in einigen Gauen sich fühlbar machende Mangel ausgeglichen werden kann. Die Herren Bezirks- und Ortsvorsteher haben wahrscheinlich die Notiz in Nr. 141 vom vorigen Jahre nicht beachtet, wonach bei der Abreise eines Mitgliedes auf der innern Deckseite des Legitimationsbuches der Vermerker zu machen sei, daß Betreffender schon in Besitze eines Statutes gewesen. Durch diese Maßregel sollten die Mitglieder einestheils angehalten werden, das Statut sorgfältiger aufzubewahren, während andertheils die Möglichkeit ausgeschlossen wurde, an jedem Conditioonsorte wieder ein neues Statut zu verlangen.

Odergau. Die stattgehabte Urabstimmung über den Gauvorstands-Antrag: „Der schwebenden Central-Krankenkassenfrage wegen die Einreichung unsers Kranken- und Sterbekassen-Statutes bei der Königl. Regierung behufs Befestigung als eingeschriebene Stifskasse bis zum nächsten Gantage hinauszuschieben“, ergab folgendes Resultat: Ausgegeben wurden 297, eingingen 275 Stimmentzettel. Mit „Ja“ stimmten 253, mit „Nein“ 14 und 8 Zettel waren ungiltig. Summa 275. — Somit ist der Antrag mit großer Majorität angenommen und wird der nächste Gantag das Weitere zu beschließen haben.

Speyer. Die Neuwahl des Ausschusses unsers Ortsvereins ergab folgendes Resultat: Vorstand: Herrn. Dieckert; Kassirer: Zak. Wolff; Schriftführer: Fr. v. Münster, sämtlich in Jägers Druckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Frankfurt a. M. die Sezer 1) Wilhelm Rupp aus Alzey; war schon Mitglied; 2) Karl W. Schweiher aus Landau; war noch nicht Mitglied. — G. Schrader, Neuer Wall 27.

In Guben der Maschinenmeister Benno Richter, geb. 1850 zu Sorau; war Mitglied von 1869 bis 1871. — G. Sperlich.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Sezer Andreas Böhler aus Gershardt (Württemberg) sind 2 Tage Reisegeld nachzuschauen und dies im Legitimationsbuche zu vermerken. — Herrn A. Fr. in Bremen und G. R. in Stettin: Ihre beiden letzten Briefe waren ungenügend frankirt, wir mußten je 20 Pf. Porto nachzahlen. — Der auf der Reise befindliche Colleague Otto Thurm aus Altenburg soll sofort per Bahn in seine früher innegehabte Condition in Dresden zurückkehren.

Stuttgart, 26. Juli 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine mittlere

Buchdruckerei

ohne Concurrenz, am liebsten in der Provinz Sachsen, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter M. R. 157 an die Exped. d. Bl. zu richten. [157]

Verantwortlicher will ich meine Buchdruckerei mit Blatt sofort oder 1. October verkaufen. Baarpreis Mk. 6300. G. Wöttcher in Singen (Großh. Baden). [161]

Wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes ist eine in der Provinz Sachsen gelegene, sehr rentable

Buchdruckerei

mit Blattverlag und vielen Accidenzarbeiten sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter A. G. 164 befördert die Exped. d. Bl. [164]

Eine Buchdruckerei mit einer täglich erschein. Zeitung (amtl. Organ), vielen amtl. und Accidenzarbeiten ist Separation halber für den Preis von Mk. 30000 zu verk. Zahlungsbed. günstig. Off. G. 152 bef. d. Exp. d. Bl. [152]

Wegen vollständiger Aufgabe unserer Geschäftsbücher-Fabrik steht bei uns eine große (Ho. 1325a)

Anwahl Schriften (pariser Regel)

auch Linir-Maschinen, Alles in tadellosem Zustande, sofort zu billigen Preisen zum Verkauf. [97]

Ernst Ehlers & Co. in Hannover.

Maschinen-Verkauf.

Mehre gebrauchte Schnellpressen und Schneidmaschinen sind billig unter Garantie und unter günstigen Conditionen zu verkaufen bei [129]

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung in Offenbach a. Main.

Seher.

Ein im feinem Accidenzfach durchaus erfahrener Seher, der zu gleicher Zeit eine Faktor-Stelle übernehmen kann, wird auf sofort gesucht. (K. 9240) Offerten unter B. G. 80 bef. die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Barmen. [160]

Ein durchaus tüchtiger

Maschinenmeister

findet dauernde Condition bei [163]

Schmidt & Erdmann in Lübeck.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der nöthigenfalls auch am Rasten aushelfen und das Einlegen mit übernehmen kann, findet dauernde Condition bei [151]

Fritz Kränze

Buchdruckereibesitzer in Lübben.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

der auch als Seher gewandt ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet sofort eine Stelle bei J. Semmel in Schöckau (Westpr.). [147]

Ein junger Maschinenmeister

solid und pünktlich, der auch am Rasten etwas Bescheid weiß, kann sofort dauernde Condition finden in der Schärtel'schen Buchdruckerei in Nürnberg. [148]

Dauernde Beschäftigung finden Fertigmacher, Maschinenmeister, Dfengleher, 1 Justirer, 1 Graveur, 1 Stereotypent. [162] Poppelmann & Boffow in Wien V. Mittersteig Nr. 10.

Ein militärfreier, im Zeitungswesen erfahrener junger Mann sucht per sofort Stellung als Expedient. [150]

Gef. Offerten unter R. H. 150 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein in allen Arbeiten erfahrener Seher, der auch an der Presse aushelfen kann, sucht, nach Beendigung seiner Militärdienst, zum 25. Septbr. oder 1. Octbr. dauernde Cond. Gef. Off. unter A. B. 101 postl. Metz i. R. [165]

1^a Buchdruckwalzenmasse

von

C. A. Lindgens in Köln

die in England unter der Marke

„The Excellent“ [32]

allgemeinen Beifall findet und von den bedeutendsten Druckereien gekauft wird, kostet Mk. 220 pro 100 Kilo ab Fabrik. Verpackung frei.

Fabrik und Lager

für

Buchdruckerei-Utensilien

von

J. G. Roth

Tischlermeister

Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindeftrasse 29. [159]

Wilhelm Woellmer's
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, pariser (Didot'schen) Systems sind stets am Lager.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.

Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.



Walzenkochapparat.

No. 1 von starkem Zinkblech mit Sieb zum Durchschlagen der Masse . . . M. 25,50.
No. 2 do. grösser . . . 31,50.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung. [M]



ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Winkelhaken, Russert sauber und accurat gearbeitet.

Länge Millim. 210 235 263 290 314 370

Mit Schraube 5.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—

Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—

Tabellenwinkelhaken

75 Mill. lang, 35 Mill. tief, auf 4 verschiedene Breiten stellbar M. 15.—. [m]

Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet

empfiehlt seine

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stellen auf Verlangen gern zu Diensten. [126]

Ein älterer Seher (in Condition stehend), im Zeitungs- und Werkfach verlässlich und in allen vorzukommenden hebräischen Arbeiten perfekt, sucht für sofort oder später Stellung. Gef. Off. sub W. W. 9118 an Rudolf Mosse in Leipzig. (9118) [138]

Ein Schriftseher

der auch an der Handpresse bewandert, sucht zum 8. August Stellung. Offerten zu richten an Franz Lant in Dederan i. S., Markt 109. [167]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Schriftseher, welcher auch an der Maschine Bescheid weiß, sucht Condition. Gef. Offerten beliebe man unter Ch. Z. an die E. Schiele'sche Buchdruckerei in Emden zu richten. [155]

Ein solider, tüchtiger Seher, der mit der Schnell- und Handpresse, Treu- u. Gaskraft-Maschine vertraut ist, sucht auf sofort Condition. Offerten sub W. S. 25 postlagernd Solingen, Rheinpreußen, erbeten. [166]

Ein in allen Arbeiten geübter Seher, welcher sämmtl. Correcturen übernehmen kann und Lokal-Nachrichten schreibt, sucht Condition. Off. mit Gehaltsangabe an Fr. Rogatz in Neuhaldensleben, Grogerstr. [168]

Ein gewandter Maschinenmeister

geübten Alters, schneller und sauberer Arbeiter, wünscht baldigst Condition. Gef. Off. unter Nr. 158 an die Exped. d. Bl. erbeten. [158]

Für Schriftgießereien.

Ein Buchdrucker, seit mehreren Jahren Faktor einer flottgehenden Buchdruckerei, in welcher Stellung er den Prinzipal vollständig vertrat und auch für das Geschäft reiste, sucht sofort Stellung als Reisender für eine Schriftgießerei. Offerten unter H. W. 154 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [154]

Antwort von H. 4 liegt seit acht Tagen unter W. R. 80 postlagernd Ankamer Straße, Berlin. [153]

Franz Franke in Danzig

Agent für Europa der

„Original-Boston-Press“

Anerkannt beste und billigste Buchdruck-

Hilfsmaschine

cm 8:12 10:15 13:19 15:23 20:30

Mark 70 105 130 180 285 [156]

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzfach, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdruckercat. 2 Bogen. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die Einrichtung und der Druck von Illustrationen. Herausgegeben von G. Kügel (H. Walbow). 2. Aufl. Prachtausgabe. Preis Mk. 5, elegant geb. Mk. 7,70.

Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plafatform. Preis 10 Pf. egl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Synalidentasse zu.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Käfer. 12 Hefte Mk. 3, 6 Hefte Mk. 0,25. Erschienen Heft 6.

Muser Cappillieri. Sein Dichten und Leben, sein Schaffen und Streben. Von Johann Mufst in Wien (V. Kronsgasse 3). Preis 60 Pf. incl. Zusendung.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Wegen Revision der

Bibliothek

werden die Mitglieder gebeten, sämmtliche entliehenen Bücher am Sonnabend den 31. Juli abzuliefern, und bleibt die Bibliothek bis auf weiteres geschlossen. Der Vorstand.

Bewegungsstatistik vom 11. bis 17. Juni.

Mitgliederstand 694 (I. Kasse 680, Zweigkrankenkasse 432); Conditionslose 47; Patienten in der Hauptkasse 11, in der Zweigkasse 6; Synaliden 28; Wittwen 30.

Zuferte (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einwendung des Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist Franco-Marke beizufügen.